

Wirtschaft löst sich aus der Energieschockstarre

Die niedersächsische Wirtschaft atmet etwas auf: Versorgungsengpässe bei Gas und Strom wurden dank intensiver Sparanstrengungen und mildem Winterverlauf vermieden. Die Erwartungen der Unternehmen haben sich damit auf niedrigem Niveau deutlich verbessert, bleiben per Saldo aber immer noch negativ. Die aktuelle Geschäftslage wird hingegen noch als zufriedenstellend beurteilt. Die Gas- und Strompreismotoren geben der Wirtschaft in vielen Branchen eine gewisse Planungssicherheit. Energieintensive Unternehmen haben allerdings weiter Schwierigkeiten, ihr Geschäftsmodell kostendeckend aufrechtzuerhalten.

Die Preissteigerungen bei Energie und Vorprodukten dominieren unverändert das Geschäft in vielen Branchen. Für die Mehrheit der Unternehmen (78 %) sind die Energie- und Rohstoffpreise das Geschäftsrisiko Nummer eins, gefolgt vom Fachkräftemangel (64 %), der mittlerweile in allen Branchen einen limitierenden Faktor darstellt. Die aktuelle **Geschäftslage** wird noch als zufriedenstellend beurteilt. Die **Erwartungen** an die kommenden Monate haben sich in Anbetracht der leichten Entspannung an den Energiemärkten zwar etwas aufgehellt, bleiben insgesamt aber deutlich negativ.

Die Geschäftsentwicklung der **Industrie** hat weiter an Schwung verloren. Die Auftragseingänge sind rückläufig, die Auftragslage ist noch ausreichend. Vor allem die energieintensiven Grundstoffhersteller (Chemie, Glas etc.) müssen

ihre Produktion an die neue Wirklichkeit mit enorm gestiegenen Energiepreisen anpassen. Strom- und Gaspreismotoren helfen hier wenig, die Preisexplosion lässt manche Produktion im weltweiten Wettbewerb unrentabel werden. Investitionsgüterhersteller sind weniger betroffen, leiden allerdings unter hohen Preisen für Vorprodukte und Lieferkettenproblemen.

Die aktuelle Geschäftslage der **Bauwirtschaft** ist aufgrund des Auftragspolsters noch gut, jedes zweite Bauunternehmen erwartet jedoch eine ungünstige Entwicklung.

Das Weihnachtsgeschäft des **Einzelhandels** lief insgesamt besser als erwartet, trotzdem wird die Geschäftslage per Saldo negativ beurteilt. Die Sparsamkeit der Kundschaft hat sich in fast allen Handelsbereichen negativ ausgewirkt. Allein bei Bekleidung und Schuhen lief es besser, wobei die Verluste der Vorjahre nicht kompensiert werden konnten. Die Umsatzerwartungen des Handels sind skeptisch. Der **Großhandel** konnte sich vom Energiepreisschock ebenfalls erholen. Künftig wird jedoch mit rückläufigen Umsatzzahlen gerechnet.

Das **Verkehrsgewerbe** konnte von den zuletzt gesunkenen Dieselpreisen profitieren. Für das Jahr 2023 rechnet die Branche mit einem rückläufigen Beförderungsvolumen bei steigenden Preisen.

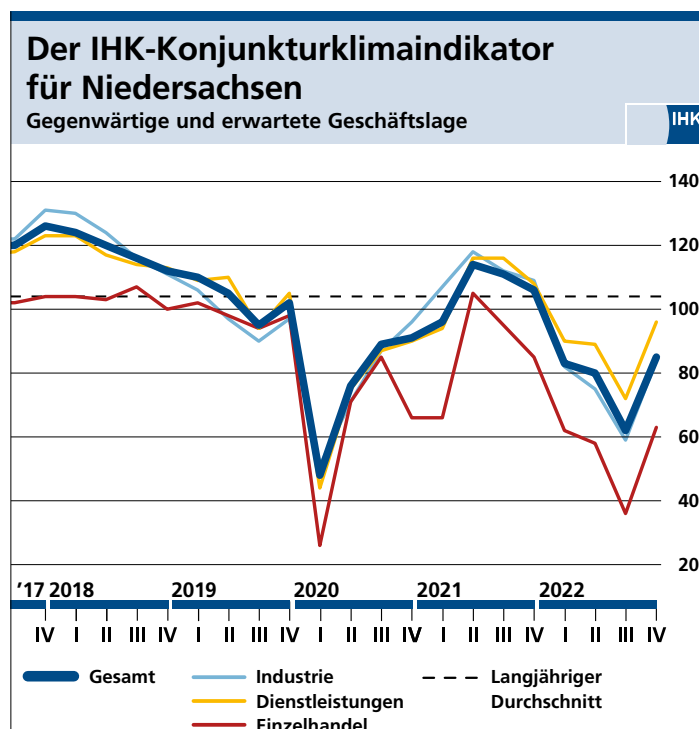
Das **Gastgewerbe** berichtet für das 4. Quartal von knapp zufriedenstellenden Geschäften. Explodierende Energiekosten, fehlendes Personal, höhere Lebensmittelpreise und sparsamere Gäste weisen auf die schwierige Perspektive der Branche trotz deutlich steigender Preise hin.

Die Geschäftslage der **Kreditinstitute** bleibt zufriedenstellend. Der Zinsanstieg lässt Privatkunden vorsichtiger werden, Geschäftskunden fragen weniger Investitionskredite nach. Das Neugeschäft der **Versicherungen** stockt, die Erwartungen bleiben entsprechend verhalten.

Nach dem Energiepreisschock im Herbst 2022 hat sich auch die Geschäftslage der **Dienstleistungsunternehmen** wieder zufriedenstellend entwickelt. Die Branche geht für die nächsten Monate von einem verhaltenen Geschäftsverlauf aus, plant aber weiter zu investieren und Personal einzustellen.

Ausblick

Die Wirtschaft steht vor der großen Herausforderung, Energie zu sparen und mit enormen Preissteigerungen zurechtzukommen. Die Verbraucher sind gezwungen, aufgrund sinkender Realeinkommen zu sparen. Das macht den Handel zum Jahresbeginn sehr skeptisch und wird die Konjunktur dieses Jahr abbremsen. Die Entwicklung der Industrie hin zu energiearmer- und klimafreundlicher Produktion wird für einige Unternehmen zur Existenzfrage.

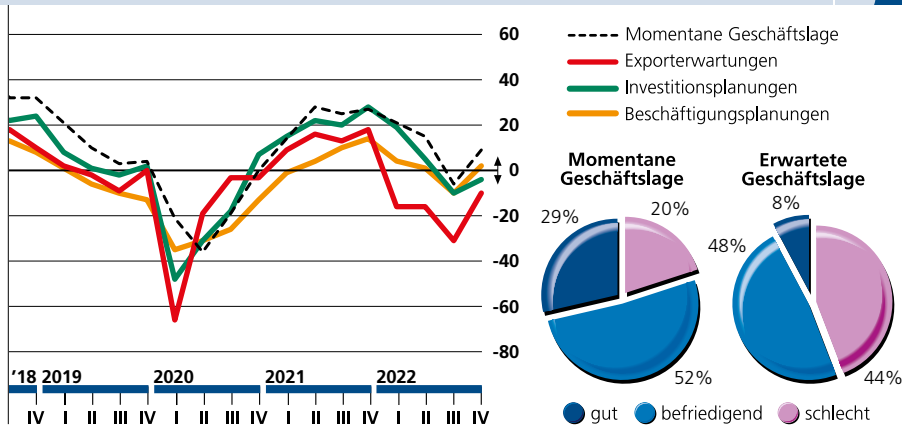


Konjunktur in den Hauptwirtschaftsbereichen

Industrie

IHK

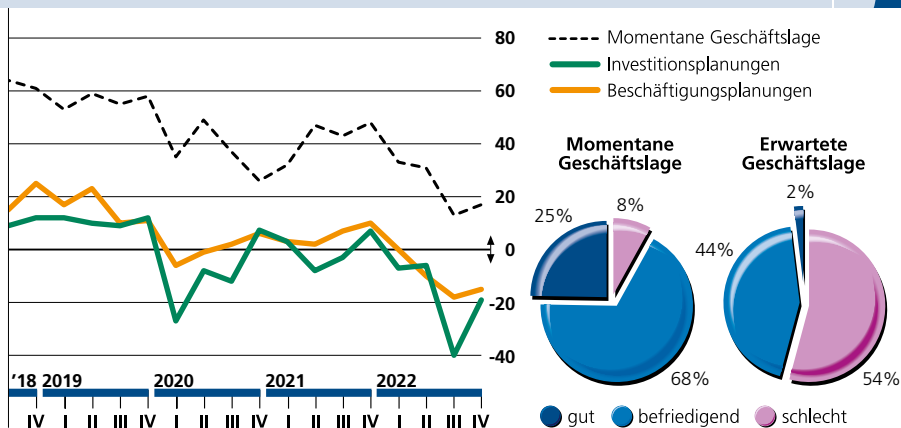
Die Auftragseingänge sind rückläufig, die Auftragslage ist jedoch noch ausreichend. Vor allem die energieintensiven Grundstoffhersteller müssen ihr Geschäftsmodell an die gestiegenen Energiepreise anpassen. Bei den Investitionsgüterherstellern ist die Geschäftsentwicklung deutlich besser.



Bauindustrie

IHK

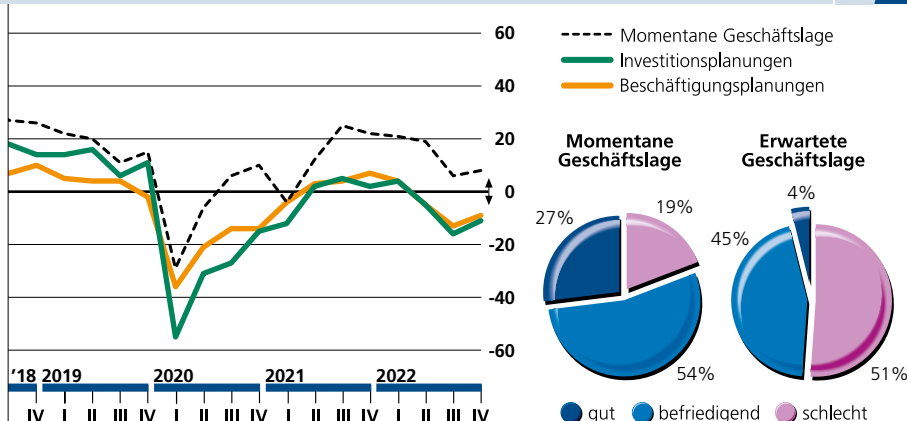
Die aktuelle Geschäftslage der Bauwirtschaft ist aufgrund des großen Auftragsbestandes noch gut. Die deutlich rückläufigen Auftrags-eingänge, vor allem im Wohnungsbau, werden sich erst allmählich auswirken. Die Personal- und Investitionsplanungen deuten auf nachlassende Geschäfte hin.



Großhandel

IHK

Die Geschäfte laufen zufriedenstellend. Die im Vorquartal abgestürzten Erwartungen konnten sich erholen, zeigen aber immer noch rückläufige Geschäfte an. Ähnlich deuten die verhaltenen Personal- und Investitionsplanungen auf eine Konsolidierung hin.



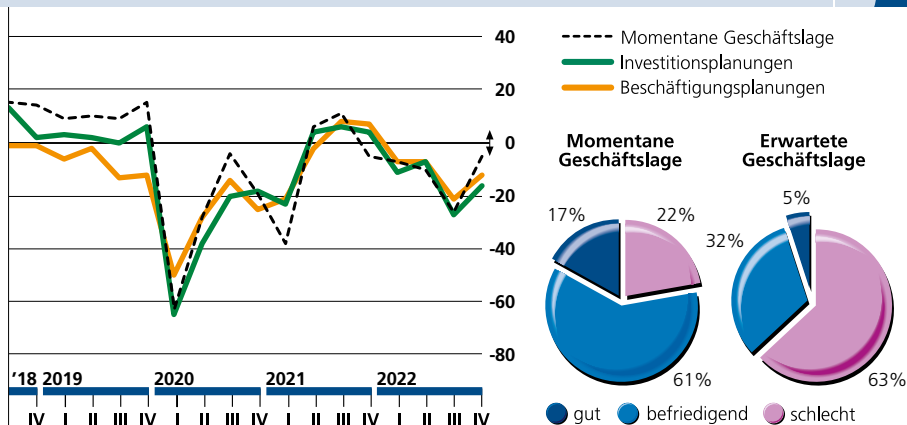
Saldo der Positiv-/Negativ-Antworten

Auf den Seiten 2 und 3 finden Sie den Konjunkturverlauf der Wirtschaftsgruppen der letzten Jahre. Der Saldo beispielsweise für die Geschäftslage der Industrie (+9) errechnet sich aus den nach Unternehmensgrößen gewichteten positiven Unternehmensantworten in Prozent (29) abzüglich der negativen Antworten (20). Antworten wie „befriedigend“ oder „etwa gleichbleibend“ werden im Saldenkonzept vernachlässigt.

Einzelhandel



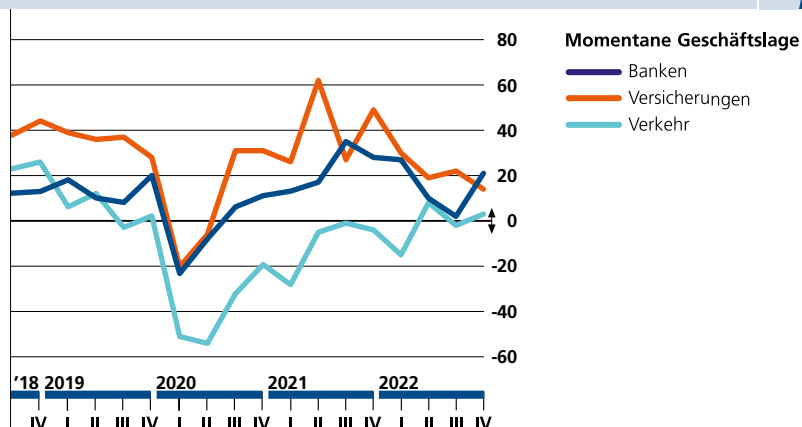
Trotz guten Weihnachtsgeschäfts ist die Geschäftslage per Saldo negativ. Die Konsumneigung der Kundschaft hat sich nur leicht verbessert und bleibt auf niedrigem Niveau. Die Umsatzerwartungen des Handels sind entsprechend skeptisch.



Dienstleistungen



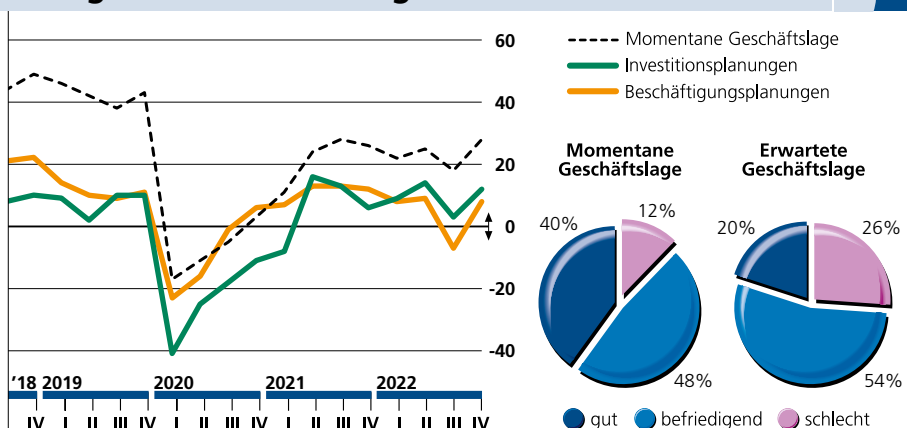
Die leichte Entspannung bei den Dieselpreisen hilft dem Verkehrsgewerbe. Kurzfristig bremsen die steigenden Zinsen das Kreditgeschäft der Banken, gleichzeitig beleben sie das gesamte Finanzsystem. Die Versicherer rechnen mit einer Beruhigung, aber nicht mit rückläufigem Geschäft.



Unternehmensbezogene Dienstleistungen



Nach dem Energiepreisschock rückt als größtes Geschäftsrisiko der Fachkräftemangel wieder in den Mittelpunkt. Die Personal- und Investitionsplanungen zeigen, dass der Krisenmodus nur von kurzer Dauer war und die Geschäfte mittelfristig wieder expandieren.



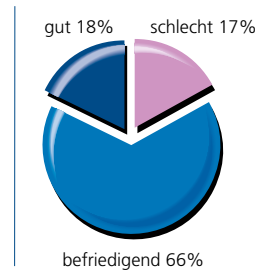
Die ausführliche Tabelle mit den Umfrageergebnissen finden Sie im Internet unter www.hannover.ihk.de oder www.ihk-n.de

Erwartete Geschäftslage ausgewählter Wirtschaftszweige

Auf dieser Seite finden Sie einen Überblick über die Geschäftserwartungen ausgewählter Branchen. Die erwartete Geschäftsentwicklung beinhaltet dabei alle Faktoren vom Auftragseingang über die Umsätze bis zur Gewinnentwicklung.

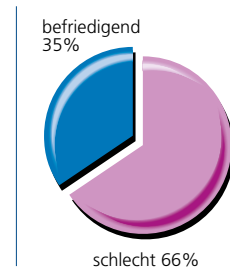
Automotive

Der Auftragsbestand ist hoch, die Exporterwartungen gestiegen. Aber die Lieferketten bleiben problematisch.



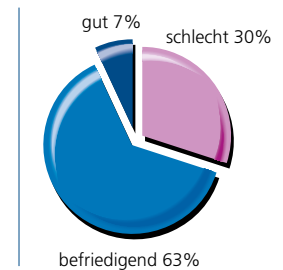
Glas, Keramik, Verarbeitung von Steinen/Erden

Energieintensive Hersteller haben Schwierigkeiten, mit den hohen Energiepreisen kostendeckend zu arbeiten.



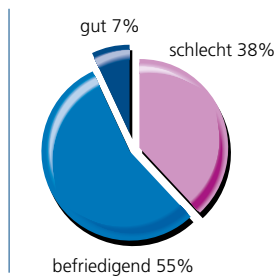
Maschinenbau

Nur der Export hat eine Flaute, die anderen Indikatoren liegen deutlich im positiven Bereich.



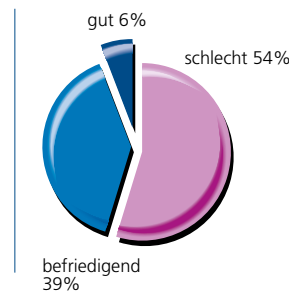
Großhandel mit Nahrungsmitteln und Getränken

Die Sparsamkeit der Verbraucher schlägt sich auch im Großhandel nieder. Der Umsatz wird zurückgehen.



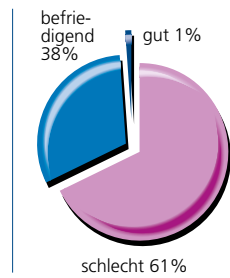
Einzelhandel mit Textilien und Bekleidung

Das Weihnachtsgeschäft war besser als erwartet, bei den Aussichten sind die Händler jedoch ziemlich skeptisch.



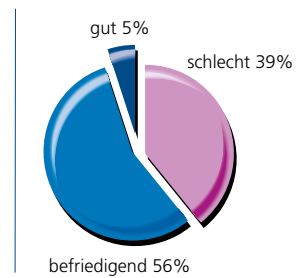
Möbelhäuser, Einrichtungsgegenstände

Die Mehrheit der Unternehmen rechnet mit rückläufigen Umsätzen. Die Energiepreise stellen das größte Risiko da.



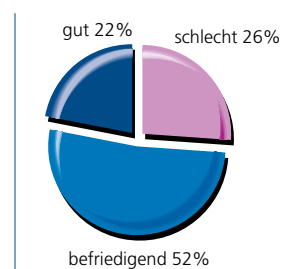
Apotheken, Optiker, Sanitätshäuser

Trotz der aktuellen Sparbemühungen der Konsumenten erwartet die Branche leicht steigende Umsätze.



Architektur- und Ingenieurbüros

Bislang lief das Geschäft zufriedenstellend, aber mit dem Abschwung der Bauwirtschaft werden die Umsätze sinken.



Zeitarbeit

Aufträge haben die Unternehmen genug, was fehlt sind Arbeitskräfte.

